



Früh-Erkennungs- & Therapie-Zentrum für Psychische Krisen

Postadresse:

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität zu Köln
Joseph-Stelzmann-Str. 9, 50924 Köln

Tel.: 0221 - 478 4042; Fax: 0221 - 478 7490

homepage: www.fetz.org

Netzwerk-Brief Nr. 1/2002

Rundbrief des Kölner Früherkennungsnetzwerkes

Herausgegeben vom FETZ -

Früherkennungs- und Therapiezentrum der Universität Köln

Update Schizophrenie

Bericht vom 11. Winterworkshop Schizophrenie in Davos

Zum elften Mal versammelten sich international führende Schizophrenieforscher vom 24. Februar bis zum 1. März im winterlichen Davos (Schweiz), um sich über die aktuellsten Entwicklungen auf ihrem Gebiet auszutauschen. Viele Vorträge und Poster unterstrichen erneut die bedeutsame Rolle von Früherkennung und Frühbehandlung in der aktuellen Schizophrenieforschung. Dabei zeichnete sich ab, dass sich nun auch andere internationale Gruppen vermehrt den frühen Prodromi zuwenden. Sie versprechen sich davon eine wirkliche Prävention der manifesten Psychose, wie Dr. Jean Addington aus Kanada betonte: „Only an intervention in the early prodromal state might be an effective prevention of schizophrenia“.

Neben biologischen Risikofaktoren, wie einem erhöhten genetischen Risiko, ermöglicht bisher nur die Basissymptomforschung eine hinreichend empirisch fundierte Risikoabschätzung im frühen Prodrom. Insofern fand insbesondere dieses Konzept eine besondere Beachtung und führte - da Köln auf diesem Gebiet die zentrale Rolle inne hat - zu weiteren internationalen Kooperationen des Kölner Früherkennungsnetzwerkes.

In diesem Zusammenhang lässt sich in Europa eine interessante Entwicklung erkennen, die hoffentlich auch bald auf Deutschland übergreifen wird: Früherkennungsnetzwerke sollen als fester Bestandteil in die Regelversorgung implementiert werden. So wird vom „National Health Service“ in Großbritannien z.Zt. ein flächendeckendes Früherkennungsnetzwerk installiert. Dabei werden 50 Früherkennungsnetzwerke für psychotische Erstepisoden, aber auch initiale Prodromi einer Psychose entstehen! Eine Expertenkommission informiert sich derzeit über die unterschiedlichen internationalen Konzepte, wozu auch das FETZ besucht wurde. Und auch in der Schweiz wird derzeit ein landesweites Früherkennungsnetz aufgebaut, das ebenfalls Bestandteil der Regelversorgung werden soll.

Auf dem Gebiet der Psychotherapie bei schizophrenen Psychosen wurde der „Cognitive Behavioural Therapy“, kurz CBT, besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die ersten dazu abgeschlossenen Studien zeigen einen günstigen Effekt hinsichtlich des Krankheitsverlaufes bei schizophrenen Patienten.

Neue Leitung im FETZ

Die neue wissenschaftliche und medizinische Leitung des Kölner Früherkennungszentrums bilden gemeinsam Dr. Frauke Schultze-Lutter und Dr. Stephan Ruhrmann. Beide sind bereits über viele Jahre hinweg mit der Früherkennung psychischer Erkrankungen befasst. Die Neubesetzung war notwendig, da der frühere Leiter und leitende Oberarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Prof. Dr. Dr. Martin Hambrecht, zum Chefarzt der Psychiatrischen Klinik des Elisabethenkrankenhauses in Darmstadt berufen wurde.

Frau Dr. Schultze-Lutter, Dipl.-Psych., ist vor allem auf dem Gebiet der Basissymptome eine international ausgewiesene Expertin. Zahlreiche Publikationen im Bereich der Früherkennung haben große Beachtung gefunden. Dabei gilt ihr besonderes Interesse der Verbesserung der Vorhersage von Psychosen anhand von Frühsymptomen. Bereits in den Jahren 1994-1996 arbeitete sie mit Prof. Klosterkötter an der RWTH Aachen im Rahmen der Früherkennung schizophrener Psychosen zusammen, setzte diese Zusammenarbeit 1996-2000 bei uns in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Köln fort und promovierte an der Universität zu Köln über die Prädiktion von schizo-

phrenen Psychosen. Es folgte eine knapp zweijährige Mitarbeit in der von Prof. Dr. Dr. Häfner geleiteten Arbeitsgruppe "Schizophrenieforschung" am Zentralinstitut für seelische Gesundheit in Mannheim. Seit Februar 2002 ist sie nun für die allgemeine und wissenschaftliche Leitung des FETZ verantwortlich.

Dr. Stephan Ruhrmann ist seit 1996 als Oberarzt an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität zu Köln tätig. Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte sind die biologischen Grundlagen psychischer Störungen - hier insbesondere die kognitive Neurophysiologie -, die Psychopharmakologie und epidemiologische Fragestellungen. Zusätzlich zur Leitung der entsprechenden Projekte im Bereich der Kölner Früherkennungsforschung, zu denen auch die „European Prediction of Psychosis Study (EPOS)“ gehört, hat er seit Februar 2002 die ärztliche Leitung im Früherkennungszentrum übernommen.

An dieser Stelle möchten wir noch einmal sehr herzlich Prof. Hambrecht für seine engagierte Aufbauleistung des Früherkennungszentrums danken. Bei seiner neuen, verantwortungsvollen Aufgabe wünschen wir ihm viel Erfolg!

German network on mental health

Im Vergleich zu anderen Ländern hat die BRD auf dem Gebiet der Förderung der psychischen Gesundheit einen enormen Nachholbedarf. Diesen Umstand nahmen Experten aus Forschung und Sozialpolitik zum Anlaß, zwei Tage über die Situation von „public health“ in Deutschland zu diskutieren. Dabei war auch das Kölner Früherkennungszentrum vertreten. Wichtigstes Ergebnis der Veranstaltung war die Gründung eines deutschen Netzwerks zur Förderung psychischer Gesundheit, „The German network on mental health“.

In Fulda trafen sich auf Initiative der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie und Herrn Prof. Dr. Bernd Röhrle, Universität Marburg, 25 Experten auf dem Gebiet „Public health“ um intensiv über das Thema „Förderung psychischer Gesundheit und Prävention psychischer Erkrankungen“ zu diskutieren. Der Versuch, eine Bestandsaufnahme zu diesem Thema für Deutschland zu machen, geschah anhand von Daten aus vielfältigen Gebieten. Diese wurden ergänzt durch Berichte der anwesenden ExpertInnen aus ihren jeweiligen Praxisbereichen, unter anderem aus der betrieblichen Gesundheitsvorsorge, der schulischen Präventionsarbeit und auch der Prävention psychiatrischer Erkrankungen wie Depression und Schizophrenie. Es zeigte sich, dass es zwar eine ganze Reihe an Initiativen und Aktivitäten gibt, diese

jedoch noch nicht über eine geeignete Plattform zum Austausch und zur Öffentlichkeitsarbeit verfügen, wie dies in vielen anderen Staaten bereits der Fall ist.

Durch die Gründung des Deutschen Netzwerkes zur Förderung psychischer Gesundheit soll nun ein gemeinsames Informations- und Wissensforum geschaffen werden, das den Gedanken der Prävention in Deutschland in Zukunft stärker fördern und befruchten soll.

Ausführliche Informationen zum "German network on mental health" finden Sie unter www.gnmh.de

Der aktuelle Fall

Anzeichen eines frühen Prodroms

Seit zwei Jahren hat sich Thomas, 25 Jahre immer weiter von seinen Mitmenschen zurückgezogen. Er verläßt seine Wohnung zunehmend seltener, und wenn er dann mal auf die Straße geht, fühlt er sich unwohl. Häufig kommt ihm seine Umgebung unwirklich vor, wie im Film.

Das Studium der Informatik fällt ihm überraschend schwer. Er kann sich in den Vorlesungen nicht konzentrieren und erlebt immer mehr ein großes Durcheinander in seinem Denken. Zahlreiche unterschiedliche Gedanken, die in keinem Zusammenhang miteinander stehen, schwirren ihm durch den Kopf, ohne das er Einfluss darauf nehmen kann. Es fällt ihm sehr schwer, einem einzigen Gedanken zu folgen. Manchmal stören ihn emotional belanglose Gedanken, dies fällt ihm besonders beim Lesen auf.

Rückblickend, erzählt Thomas, fing eigentlich alles schon ganz früh an:

Ich wollte morgens nicht alleine in die Schule gehen und hatte in der Grundschulzeit nur einen festen Freund - noch vom Kindergarten. Als dieser dann nicht mit auf das Gymnasium wechselte, bin ich zum Einzelgänger geworden und habe mich viel mit dem PC beschäftigt. In der Informatik AG habe ich dann aber doch ein paar Gleichgesinnte gefunden und wir haben nachmittags viel zusammen vor dem Rechner

gehockt. Mit 15 oder 16 hatte ich schon mal eine Zeit, in der ich mich nicht mehr auf den Unterricht konzentrieren konnte, und ich hatte keine Lust mehr, mich anzustrengen. Meine Noten rasselten entsprechend in den Keller, so dass meine Versetzung gefährdet war. Damals schleppte meine Mutter mich zu einem Kinder- und Jugendpsychiater, der das als typische Pubertätskrise wertete und mich wieder nach Hause schickte. Irgendwie machte ich dann mein Abitur und war eigentlich froh, zu Hause ausziehen zu können, da sich die Schwierigkeiten und Konflikte mit meiner Mutter immer weiter zuspitzten.

Aber leider wurde in der fremden Stadt mit den fremden Menschen alles noch schlimmer. Ich fand keinen Anschluss und wurde immer miss-trauischer."

Nachdem er bei einer niedergelassenen Psychotherapeutin um Hilfe bat, überwies diese ihn zur weiteren diagnostischen Abklärung ins Früherkennungszentrum. Hier wurde nach einer ausführlichen klinischen, neuropsychologischen und neurophysiologischen Untersuchung ein psychosefernes, d.h. sehr frühes und in erster Linie durch Basissymptome charakterisiertes Prodrom diagnostiziert.

Telefonhotline des Kompetenznetzes Schizophrenie:

jeden Mittwoch von 12.00-14.00 Uhr beantworten Ärzte und Psychologen Fragen zur Schizophrenie unter der Rufnummer 01801-724496 (zum Ortstarif).

Telefonische Erreichbarkeit

Immer wieder werden wir darauf angesprochen, dass es keine telefonischen Sprechzeiten des FETZ gibt und nur ein Anrufbeantworter läuft. Wir haben uns bewusst für diese Variante entschieden, um zu gewährleisten, dass wir uns bereits im ersten telefonischen Kontakt ohne Zeitdruck den Problemen und Fragen des einzelnen zuwenden können. Wir bitten daher auch diejenigen, die ungern einen AB besprechen, uns dennoch ihren Namen und die Telefonnummer zu hinterlassen.

Personelles

Frau Dr. Stefanie Tschinkel, Ärztin im FETZ, hat Ihre Doktorprüfung mit hervorragender Leistung gemeistert. Wir gratulieren Ihr dazu ganz herzlich.

Frau Babette Bühler ist seit Februar neue Mitarbeiterin im FETZ. Sie ist Psychologin und approbierte Verhaltenstherapeutin und wird u.a. auch Patienten des Früherkennungszentrums therapeutisch betreuen.

Infomaterialien des FETZ

*Infobroschüren, Angehörigenbroschüre, Plakate und Postkarten
Fordern Sie diese kostenlos an unter 0221-478 3987 .*

“Psychische Erkrankungen früh erkennen und handeln”

Die 3. Kölner Früherkennungstage 2002

Aufruf zur aktiven Teilnahme

Vom 02. bis 05.12.2002 finden die 3. Kölner Früherkennungstage in der AOK Rheinland und dem Filmhaus Köln statt. Diese Veranstaltung hat zum Ziel, die Kölner Öffentlichkeit über psychische Erkrankungen zu informieren und für erste Anzeichen einer möglichen Erkrankung zu sensibilisieren. Wir möchten erreichen, dass das Verständnis für psychisch kranke Menschen zunimmt und Personen, die sich in einer psychischen Krise befinden, rechtzeitig Hilfsangebote in Anspruch nehmen. Jeder Tag widmet sich einem anderen Erkrankungsbild:

Mo, 02. Dezember 2002	Depressionen
Di, 03. Dezember 2002	Psychosen
Mi, 04. Dezember 2002	Eßstörungen
Do, 05. Dezember 2002	Angst und Zwang

Ab 15.30 Uhr werden in der AOK Rheinland (Domstr. 49-53, Nähe HBF) diese Inhalte einerseits von Betroffenen präsentiert, die über Ihren Erkrankungsverlauf berichten, andererseits werden Experten einen Einblick in wissenschaftliche Erkenntnisse über die Erkrankung und ihre Behandlungsmöglichkeiten geben. Im Anschluß daran stellen Einrichtungen und Initia-

tiven aus der Kölner Region ihr Hilfsangebot vor. Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenlos.

Am Abend setzen sich die Veranstaltungen mit einem Kinofilm und anschließender Podiumsdiskussion im Filmhaus Köln (Maybachstraße 111) fort. Der Film wird sich an der Thematik des jeweiligen Tages orientieren.

Interessenten, interessierte Einrichtungen oder Initiativen sind aufgerufen, sich aktiv mit der Vorstellung Ihres Angebotes zu beteiligen. Betroffene, die Ihre Erfahrungen weitergeben möchten, können sich ebenfalls gern mit uns in Verbindung setzen. Die Veranstaltung ist eine Initiative des Kölner Früherkennungs- und Therapiezentrum für psychische Krisen des Universitätsklinikums.

Organisation:

FETZ

Daniel Köhn, Dipl.-Psych.

tel 0221- 478 3987

fax 0221-478 7490

mail daniel.koehn@medizin.uni-koeln.de

Fortbildungsveranstaltung Früherkennung

Was sind die Grundlagen für eine Früherkennung psychischer Erkrankungen? Wie sieht die Diagnostik und Behandlung im Früherkennungszentrum aus? Zu diesen Themen und aktuellen Ergebnissen aus dem Bereich der Früherkennung referieren und diskutieren wir in unseren Früherkennungsseminaren. Unsere nächsten *kostenlosen* Seminare, zu denen wir Sie herzlich einladen, finden statt:

Termine: Mittwoch, 03. Juli 2002, 17.30 Uhr
Mittwoch, 04. September 2002, 17.30 Uhr

Referenten: Prof. Dr. J. Klosterkötter und Mitarbeiter

Ort: Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Joseph-Stelzmann-Straße 9 (Einfahrt Gleueler Straße)
Haus 30, 1. Stock, Bibliothek

Alle Interessenten sind herzlich eingeladen, Anmeldung unter 478-3987 (auch AB) erwünscht.